

An aerial photograph of a city, likely Stuttgart, with a large, semi-transparent blue diagonal shape overlaid on the left side. The shape is a wide, irregular band that tapers towards the top right. The city below is visible through the blue overlay, showing a grid of streets and buildings. The sky is a clear, pale blue with some light clouds near the horizon.

SALON BRASILIEN

Begleitbüro SOUP

Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene

SALON BRASILIEN

Begleitbüro SOUP
Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene

Abb.Vorderseite:

Filmstill aus einem privaten Super8-Film
von Elisabeth Walther-Bense von einer
Anfang der 1960er Jahre gemeinsam mit
Max Bense unternommenen Brasilienreise.

DenizBank

SALON

BRASILIEN

30



SALON BRASILIEN

Salon BRASILIEN ist der Titel einer Veranstaltungsreihe, die von der Künstlergruppe Begleitbüro SOUP von April bis Dezember 2022 organisiert und durchgeführt wurde. Er bezieht sich auf eine Leuchtschriftinstallation, die das Begleitbüro 2021 auf der Kleinen Schalterhalle des Stuttgarter Hauptbahnhofes realisiert hatte. BRASILIEN war die Tarnbezeichnung einer Attrappe der Stadt Stuttgart, die während des Zweiten Weltkrieges im 40 km entfernten Lauffen am Neckar aufgebaut war. Die „militärische Scheinanlage“ sollte den einfliegenden Bombern ein Nachtbild von Stuttgart vorgaukeln und zum Abwurf ihrer Bomben veranlassen. Unser Schriftzug sollte dazu anregen, den Unterschied zwischen einer Stadt und ihrer Attrappe gerade auch im Umfeld des entkernten Hauptbahnhofes grundsätzlicher zu bedenken.

Begleitbüro SOUP (Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene) wurde 2009 gegründet und ist bereits mit zahlreichen Projekten und Präsentationen an die Öffentlichkeit getreten (Chronologie im Anhang). Die Aktivitäten des Begleitbüros kreisen um Fragen des Attrappen-Charakters von Architektur, um das Phänomen der Scheinarchitekturen, um die Abgründe obsessiver Weltmodelle sowie um die Gestaltung von neuen Diskurs-Formaten und Präsentationsräumen an eigens hierfür geschaffenen oder vorgefundenen Orten. Stuttgart erweist sich hierbei als das Nahfeld, in dem etwas über die Welt erfahren werden kann.

Seit 2018 bildet das große Stuttgart-Modell des 2012 verstorbenen Modelleisenbahners Wolfgang Frey hierfür einen Referenzpunkt: ein akribisch ausgeführter, ca. 180 Quadratmeter umfassender Nachbau der Stadt im Maßstab 1:160. Die frühere Werkstatt Wolfgang Freys, in der diese heute in den Minaturwelten gegenüber dem Hauptbahnhof ausgestellte Anlage entstand, wird von Begleitbüro SOUP als Projektraum genutzt.

Künstler*innen unterschiedlicher Sparten wurden eingeladen, dem Bedeutungsüberschuss dieser grandiosen Parallelwelt vor Ort nachzugehen und künstlerisch zu reflektieren. Beim Salon BRASILIEN sollten die am Frey-Modell entwickelten Fragen nun mit künstlerischen Praktiken konfrontiert werden, die sich ebenfalls eines erweiterten Modellbegriffs bedienen. Die eingeladenen Referent*innen aus den Sparten Kunst, Architekturtheorie und Film berichteten anhand mitgebrachter Modelle und Materialien vor geladenen Gästen in lockerer, salonartiger Atmosphäre von ihrem Umgang mit Modellwelten und Weltmodellen. Trotz der vielfachen Erweiterungen, die der Modellbegriff dabei erfuhr, insbesondere in den sich bei Speis und Trank entspinrenden Diskussionen, wurde er nie aus den Augen verloren. Und obwohl die Runde jedes Mal eine andere war, konnten zahlreiche Kontakte unter den Teilnehmenden geknüpft oder gestärkt werden, ein vielleicht nicht unwichtiger Impuls in die lokale Kunstszene.

www.begleitbuero.de

Salon-Organisation:

- (1) Barbara Karsch-Chaieb
- (2) Kurt Grunow
- (3) Michael Gompf
- (4) Michael Gompf
- (5) Andreas Mayer-Brennenstuhl
- (6) Barbara Karsch-Chaieb
- (7) Michael Gompf
- (8) Andreas Mayer-Brennenstuhl
- (9) Harry Walter
- (10) Harry Walter



INHALT:

Salon Nr.1 / „DAS PARLAMENT TRÄUMT“/ Martina Geiger-Gerlach
Donnerstag, 28. April 2022, Studio Wildungerstraße 39

Salon Nr.2 / „DIE FAMILI + ACHIM KUBINSKI“ / Platino
Freitag, 29. Juli 2022, Studio Wildungerstraße 39

Salon Nr.3 / „YELLOW UMBRELLA /PARASOL“ / Shen Yuan
Freitag, 2. September 2022, Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Salon Nr.4 / „DAS KRONOS-PROJEKT“ / Roland Boden
Donnerstag, 13.Oktober 2022, Studio Wildungerstraße 39

Salon Nr.5 / „CYBERSYN CHILE“ / Andreas Mayer-Brennenstuhl
Donnerstag, 23. November 2022, Studio Wildungerstraße 39

Salon Nr.6 / „MODELLE“ / Heidemarie von Wedel und Sabina Aurich
Donnerstag, 1. Dezember 2022, Studio Wildungerstraße 39

Salon Nr.7 / „BRASILIA“ / Ania Corcilius
Sonntag, 11. Dezember 2022, Studio Wildungerstraße 39

Salon Nr.8 / „ATLANTIS Rekonstruktion einer Idealstadt von Leon Krier“ / Stephan Trübü
Montag, 19. Dezember 2022, Studio Wildungerstraße 39

Salon Nr.9 / „NICHT BEENDETE UND NICHT REALISIERTE PROJEKTE“ / Ulrich Bernhardt
Dienstag, 20. Dezember 2022, Studio Wildungerstraße 39

Salon Nr.10 / „ZWISCHENGESCHOSS C2“ / Daniel Haingartner
Dienstag, 27. Dezember 2022, Studio Wildungerstraße 39

Salon Nr.1 / „DAS PARLAMENT TRÄUMT“ / Martina Geiger-Gerlach



Zum Salon BRASILIEN / Nr. 1 ist die Konzeptkünstlerin Martina Geiger-Gerlach eingeladen, ihr Fotoprojekt „Das Parlament träumt – Ein poetisches Bild des Europäischen Parlaments“ vorzustellen.

Die Fotomontage, ein romantisches Wunschbild zum vielbeschworenen „Traum von Europa“, rekonstruiert dokumentarisch genau ein Straßburger Plenum. Alle 830 Sitzungsteilnehmenden haben die Augen geschlossen und richten den Blick nach innen. Das Panoramaformat schafft eine Art szenisches Raummodell und vermittelt den Betrachter*innen in etwa den Eindruck, sich inmitten eines Parlaments zu befinden, das zugleich tagt und träumt.

Im Salon BRASILIEN skizziert die Künstlerin ihr Projekt mit papierenen Probedrucken in Originalgröße, und die kontroverse Diskussion zur modellhaften Utopie und der Realität der Europäischen Gemeinschaft kann beginnen.

Instagram-Archiv: @martina.geigergerlach / www.geiger-gerlach.de /

Abb.unten: Bildausschnitt

Abb.rechts: Offene Diskussionsrunde im Rahmen der Ausstellung „eh?uh!“, Kunstverein Gästezimmer Stuttgart, 2022





Salon Nr.2 / „DIE FAMILI + ACHIM KUBINSKI“ / Platino



In der 2. Veranstaltung der Reihe „Salon BRASILIEN“ war der Stuttgarter Künstler Platino zu Gast, der mit seinen außergewöhnlichen Raumkonzepten bekannt wurde, in die unter anderem 2013 in Form einer umfassenden Einzelausstellung im Württembergischen Kunstverein Einblick gegeben wurde. Platino gehörte ab 1977 als Mitglied der „famili“ zum näheren Umkreis des 2013 verstorbenen Galeristen Achim Kubinski, der wie kaum ein anderer in der Lage war, international renommierte Persönlichkeiten aus dem Umfeld der Konzeptkunst nach Stuttgart zu holen. Werke von Künstlern wie Günther Förg, Imi Knoebel, Joseph Kosuth, Franz Erhard Walther, Daniel Buren waren u.a. Teil seiner permanenten Installation „Olgastraße 109 / Das Bild als Ort“.

Platino hatte als Weggefährte Kubinskis regen Anteil an den damals geführten Diskursen, verfolgte dabei allerdings seinen ganz eigenen Weg. Pointierten Sätzen Kubinskis wie „Kunst ist abwesend, wenn Öffentlichkeit anwesend ist“ begegnete er eher kritisch. Obsessive Handlungskonzepte und Weltmodelle, die an den Grenzlínen von Kunst, Architektur, Modellbau, Lebenspraxis, utopischer Weltentwürfe und Scheitern oszillieren, sind speziell in Stuttgart immer wieder anzutreffen und haben manchmal nur noch stark verwischte Spuren hinterlassen. In der Erkundung dieses Feldes bot der Salon Brasilien allen Anwesenden die Möglichkeit des Austauschs zu diesem Thema. Platino, die famili und Kubinski bildeten dabei ein thematisches Dreieck, dessen Linien zu neuen Schnittpunkten weiterverfolgt werden sollen.

Abb.rechte Seite:

a) Aus den Texten von Roland Bothner, veröffentlicht in „Bild und 1“, Galerie Kubinski, Olgastraße 109.

b) Stills aus einem Performance-Video von famili in der Galerie Max Hetzler, um 1979. Aufnahme: Uli Bernhardt.

„Die famili“ bestand aus KünstlerInnen, die unter fiktiven Namen und Biografien in unterschiedlicher Weise aktiv waren.

Achim Kubinski schuf für einige von ihnen ein persönlich zugeschnittenes künstlerisches Gesamtwerk.

Ausser den Beteiligten gibt es kein Publikum

Es gibt keine Verbindung von Kunst und Öffentlichkeit, weil die Öffentlichkeit weder Publikum noch Rezipient darstellt. Die Kunst ist ihr eigenes Publikum und schreibt selbst ihre Rezeptionsgeschichte. Die Öffentlichkeit ist für die Kunst, was nicht ist. Ein Kunstwerk hat keine Idee zu realisieren, die der Öffentlichkeit zugänglich wäre. Kunst ist abwesend, wenn Öffentlichkeit anwesend ist.

Abständigkeit, Durchschnittlichkeit, Einebnung konstituieren als Seinsweisen des "Man" das, was wir als die "Öffentlichkeit" kennen. Sie regelt zunächst alle Welt- und Daseinsauslegung und behält in allem Recht. (Und dies nicht aufgrund eines ausgezeichneten Verhältnisses zu den "Dingen", nicht weil sie über eine ausdrücklich zugeeignete Durchsichtigkeit des Daseins verfügt, sondern aufgrund des Nichteingehens auf die "Sachen", weil sie unempfindlich ist gegen alle Unterschiede des Niveaus und der Echtheit.

Die Bedeutung einer sozialen Veränderung ist für jedes Individuum Teil des Inhaltes von Kunst. Ein Künstler ist niemals Vorläufer; Er reflektiert nur seine Zeit und schreibt sie in die Geschichte ein. Nicht er läuft seiner Zeit voraus, sondern das Publikum in seiner Allgemeinheit bleibt stets hinter ihr zurück.

Öffentliche Kunst ist Ideologie. Das Kunstwerk ist das Jenseits davon. Kunst bleibt gegenüber der Öffentlichkeit dadurch Kunst, daß sie schweigt. Sie versteht sich von selbst, sie versteht sich selbst. Und sie ist verständnislos gegenüber der Öffentlichkeit. Verstehbare Kunst gehört dem Bereich des Kunstgewerbes an.

Das Aufstellen von Kunstwerken in der Öffentlichkeit ist genauso Unsinn wie die Teilnahme von Öffentlichkeit am Dasein der Kunst. Auf Verwertbarkeit zielt die Öffentlichkeit, Kunst hat ihren Grund in der Unverwertbarkeit. Kunst, durch Öffentlichkeit vermittelt, wird zum Gegenstand, Kunst, zum Gegenstand geworden, gestaltet sich zum Markenzeichen. Als Markenzeichen steht es aber nicht für das Kunstwerk, sondern für die öffentliche Gestalt der Kunst: des Künstlers. So verschwindet die Kunst zugunsten dessen Öffentlichkeit. Die Vermittlung heißt Show.



Salon Nr.3 / „YELLOW UMBRELLA /PARASOL“ / Shen Yuan



Begleitbüro SOUP (Stuttgarter Observatorium urbaner Phänomene) ist mit seiner Veranstaltungsreihe SALON BRASILIEN zu Gast im Württembergischen Kunstverein Stuttgart.

Wir haben die Künstlerin Shen Yuan mit ihrer Arbeit „The Yellow Umbrella/Parasol“ auf Empfehlung der Kuratorin Martina Köppel-Yang nach Stuttgart eingeladen. Die Künstlerin und die Kuratorin waren an diesem Abend anwesend. Die Arbeit war anschließend bis zum 25.09. im Württembergischer Kunstverein Stuttgart zu sehen.

Shen Yuans Arbeit „The Yellow Umbrella/Parasol“ und ihr Ansatz, auf der Modellebene die Veränderlichkeit des urbanen Raums und die allgegenwärtigen Krisen unserer Welt zu untersuchen, waren der Anlass, sie für unsere Reihe SALON BRASILIEN nach Stuttgart einzuladen. Die Kooperation mit dem WKV ermöglichte es uns, die mehrteilige Arbeit einem breiten Publikum zu präsentieren. „The Yellow Umbrella/Parasol“ (2017) wurde speziell für eine Ausstellung in Tang Contemporary Hongkong geschaffen und besteht aus drei Arbeitstischen, auf die Shen Miniaturen von Hongkonger Straßenszenen gebaut hat. Handgefertigte Modelle von gelben Regenschirmen – Symbol der Hongkonger Demokratiebewegung –, von Straßensperren, verbrannter Teerpappe und Werkzeugen der Künstlerin schaffen ein Endzeitszenario, das von Um- und Aufbruch spricht. Im Gegensatz dazu steht der dritte Tisch, der die sonntägliche Normalität der philippinischen Hausangestellten Hongkongs zeigt. Shen zeigt nur die Umgebung und die Situationen, die die Menschen sich geschaffen haben, nicht aber die Menschen, die Akteure selbst. Hierbei eröffnet die notwendige Reduktion von Wirklichkeit bei der Modellbildung in einer Art äs-

thetischer Rückabwicklung komplexe Deutungshorizonte. Auch „Samedi“ (2019), die Miniatur einer Straßenszene in Paris zur Zeit der Gelbwestenbewegung, ist das Modell einer verlorenen Schlacht. Wieder ist der Mensch abwesend. Das Modell des verlorenen Kampfes wird zum Sinnbild des Versagens des unsichtbaren Verursachers. Zu dieser Arbeit gehört auch ein in ein Aquarium verwandelter Pingpong Tisch. Das Tischtennisnetz, das unbändigen Goldfischen den Weg versperrt, ist hier Modell für das polizeiliche Verfahren der Verhaftung (Interpellation), ein Begriff, den die Künstlerin wieder und wieder in den Medien hörte. Sprache ist ein Kernfaktor im Werk Shen Yuans. Und so wie Sprache als ein holistisches Modell der Organisation unserer Wirklichkeit uns hilft, diese zu begreifen, so vermögen auch Shen Yuans Modelle als ein generalisierendes Fragment unserer zeitgenössischen Realität oft widersprüchliche Wahrheiten abzubilden.



Shen Yuan ist eine der bekanntesten zeitgenössischen Künstlerinnen chinesischen Ursprungs. Sie war ein Mitglied der chinesischen Avantgarde während der «New Wave 85» und nahm 1989 an der Ausstellung «China/Avant-Garde» in der Nationalgalerie Peking teil. Seit 1990 lebt und arbeitet sie in Paris und war seither in vielen internationalen Ausstellungen und Biennalen vertreten. Die kulturellen Brüche, der Verlust von Sprache und Identitätsfragen ihrer Erfahrungen als Migrantin sind Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Kulturelle Identitätsverschiebungen, historisches Gedächtnis und Wechselwirkungen zwischen Kontexten beeinflussen ihr Werk nachhaltig.



Salon Nr.4 / „DAS KRONOS-PROJEKT“ / Roland Boden



In der 4. Veranstaltung der Reihe „Salon BRASILIEN“ war der Berliner Künstler Roland Boden zu Gast, der unter anderem mit seinen außergewöhnlichen Rechercheprojekten bekannt wurde. Im Gepäck hatte er ein Modell des „Kronos-Gerätes“, anhand dessen er im Salon Einblicke in seine Arbeit gewährte. Auf Grundlage intensiver Recherchen und mit den Mitteln Bild und Text erzeugt er unglaubliche Konstrukte, die zwischen Fiktivem und Möglichem fluktuieren.

KRONOS-PROJEKT

1926 - 2022

www.kronos-projekt.de

Ein Recherche-Projekt über das im Zusammenhang mit dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik in Dahlem seit 1926 im Berliner Untergrund verkehrende Kronos-Gerät (auch als Entschleunigungsbahn Steglitz bekannt), welches sich bis heute in Tunnelsystemen in Berlin-Schöneberg bewegt. Durch die annähernd sinuskurvenförmige Bewegung und die asymptotisch gegen Null tendierende Geschwindigkeit (gegenwärtig ca. 10,2 mm / Tag) kommt es zu einer Beeinflussung der Realzeitachse mit einer extremen Verlangsamung des Zeitablaufs. Für die acht Insassen vergingen so erst ca. 6 Stunden 45 Minuten, wobei das Gerät seit dem Start etwa 322 Meter vorangekommen ist.



Salon Nr.5 / „CYBERSYN CHILE“ / Andreas Mayer-Brennenstuhl



Modelle, die eigentlich eine Realität abbilden, fallen gelegentlich so aus ihrer Zeit, dass ihre futuristische Ästhetik sie uns als einen Zukunftsentwurf erscheinen lassen. Der Grad ihrer allgemeinen Unbekanntheit steigert die Irrealität ihres visionären Charakters dann ins Abstruse, wenn wir erfahren, dass sie tatsächlich einmal Realität waren - um dann spurlos aus dem kollektiven Gedächtnis zu verschwinden.

Auf einen solchen Fall bezieht sich das Modell des „OPS-ROOM“, das von Andreas Mayer-Brennenstuhl nach den wenigen existierenden Fotos eines Transaktionsraumes gebaut wurde, der in den frühen 70er Jahren im sozialistischen Chile der Allende-Zeit kurzzeitig existierte. Im Gefolge des Militärputsches am 11. Sept. 1973 verschwand dieser visionäre Raum von der Bildfläche. Die Geschichte, die damit verbunden ist, sollte in unserem „SALON BRASILIEN“ am 23. November erzählt und reflektiert werden.

Mit Sergio Vesely hat ein Zeitzeuge teilgenommen, der als junger Student der Wirtschaftswissenschaften die Wirtschaftsexperimente Allendes und den Putsch Pinochets miterlebte. Von der Bundesrepublik aus der Lagerhaft in Chile freigekauft, lebt er seit 1975 als Musiker und Schauspieler in Deutschland.

Der OPS-ROOM war als „Steuerzentrale des Projektes „CYBERSYN“ gedacht. Von hier aus sollte nach den Plänen der Allende-Regierung der „kybernetische Sozialismus“ verwirklicht werden, bei dem die Wirtschaft des Landes nicht mehr als sozialistische Planwirtschaft, sondern im Sinne der neu entwickelten Kybernetik durch eine vernetzte und rückgekoppelte Kommunikation von Zentrum und Peripherie entwickelt werden sollte.

Da es zu dieser Zeit noch keine funktionierenden Internet-Verbindungen gab, wurden die Daten aus den verschiedenen Wirtschaftsbereichen mittels eines Netzes von 500 Fernschreibern übermittelt und in einem IBM-Computer 360/50 verarbeitet. Diese wurden dann von Assistenten in Schaubildern verdichtet und abfotografiert, um sie dann von hinten auf Leinwände zu projizieren, die wie Flachbildschirme wirkten. Die im Raum versammelten 7 Wirtschafts-Experten sollten dann in möglichst engem Kontakt mit der Wirklichkeit ihre Entscheidungen treffen und ins System einspeisen.

Der britische Wissenschaftler Stafford Beer hatte die Algorithmen und die technischen Grundlagen zu diesem kybernetischen Arbeitsmodell entwickelt, besonderen Wert legte er dabei auf seine „algedonische Schleife“, bei der stets ein Feedback vor dem nächsten Handlungsschritt eingearbeitet wurde, das positive Entwicklungen belohnte und negative bestrafte.

Der ab Ende der 60er Jahre in Lateinamerika wirkende deutsche Designer Gui Bonsiepe hatte auf Anregung von Stafford Beer die Ausstattung des „OPS-ROOM“ im Stil eines englischen Clubs entworfen: bequeme Drehsessel mit Abstellmöglichkeit für das Whiskyglas und überdimensionalen Aschenbechern für die Zigarren sollten dem Steuerteam ein komfortables Arbeiten ermöglichen. Die Bomben Pinochets setzten dem kurzen Traum vom kybernetischen Sozialismus am 11. September 1973 ein jähes Ende.

50 Jahre später erscheint uns dieser Raum und der damit verbundene Traum als ziemlich unreal und zugleich als ein Vorgriff auf die aktuellen Entwicklungen einer weltweit vernetzten Wirtschaft, die in Echtzeit Entscheidungen erfordert und vollständig „durchdigitalisiert“ ist. Das systemisch-kybernetische Denken, das übrigens auch im Chile der frühen 70er Jahre (durch Francisco Varela und Humberto Maturana) entwickelt wurde, ist heute geläufig als Grundstruktur aller komplexen Prozesse, seien es gesellschaftliche, wirtschaftliche oder psychologische.

Gegen die Bomben sinnloser Zerstörungswut hilft Erkenntnis wenig, oder gilt gar: Wer zu früh kommt, den bestrafte das Leben?



11. Sept.

1973, Santiago de Chile: Flugzeuge des putschenden Militärs unter General Pinochet greifen den Präsidenten-Palast an und beenden die sozialistischen Experimente des demokratisch gewählten Präsidenten Allende. Im Regierungspalast vermuteten die Angreifer den sagenumwobenen OPS-Room, die „Steuerzentrale des kybernetischen Sozialismus“. Von diesem Raum aus sollte die Wirtschaft des Landes auf innovative Weise gesteuert werden, nicht mehr als Plan-Wirtschaft sondern im Sinne der neu entwickelten Kybernetik durch eine vernetzte und rückgekoppelte Kommunikation von Zentrum und Peripherie. Der britische Wissenschaftler Stafford Beer hatte die Algorithmen und die technischen Grundlagen dazu entwickelt, der Designer Gui Bonsiepe die Ausstattung entworfen im Stil eines englischen Clubs: bequeme Drehsessel mit Abstellmöglichkeit für das Whisky-Glas und überdimensionalen Aschenbechern für die Zigarren sollten dem Steuer-Team ein komfortables Arbeiten ermöglichen. Der Raum war zu diesem Zeitpunkt noch in einem Entwicklungsstadium und nicht funktionsfähig, er war gewissermaßen die „Attrape einer Utopie“. Die Bomben Pinochets setzten dem kurzen Traum vom kybernetischen Sozialismus ein jähes Ende.

Salon Nr.6 / „MODELLE“ / Sabina Aurich, Heidemarie von Wedel



Das Museum, der Ausstellungsraum, ein Modell.

Zum „Salon Brasilien Nr.6 MODELLE“ waren Sabina Aurich (links) und Heidemarie von Wedel (rechts) eingeladen, ihre künstlerischen Positionen zur Arbeit mit Modellen vorzustellen und im Dialog zu präsentieren.

Die meisten dreidimensionalen Arbeiten von Sabina Aurich bestehen aus zwei Komponenten - dem Kernstück sowie einem Aufstellungselement. In einem Prozess des Umformens, ausgehend von einer ersten skizzenhaften, plastischen Formulierung entsteht zuerst in Originalgröße und -material das Kernstück - der zentrale, das Thema formulierende Teil der finalen Arbeit. Hat dieses Kernstück für den Moment in einer ersten Ausformulierung Bestand, beginnt die Arbeit an einem Umraum, der diesen Kern trägt und ihn an jedem Ort unabhängig macht. Eine plastische Gegenform, die den Kern sowohl zeigt als auch umhüllt, teilweise auch verbirgt. Um diese Aufstellung zu finden, entstehen Modelle. Meist aus Papier für den Kern sowie aus Balsaholz. Wesentlich dabei ist, dass dieses Aufstellungselement auch Aspekte eines Möbelstücks hat, da Möbel, bewegt man sie von Ort zu Ort, dieselben bleiben, aber diesen je gegebenen Ort auch formen. Der Arbeitsprozess zur Findung dieser Aufstellung erfolgt in einem Wechsel von planenden und untersuchend-experimentellen Schritten. Häufig wird dabei erneut ein Überdenken des Kernstücks angestoßen.

Das fotografische Bild als Modell der Welt in unterschiedlichen Maßstäben ist Ausgangspunkt für Heidemarie von Wedels Arbeiten, die speziell von der Rolle der Fotografie bei der Erinnerung und Dokumentation von Ausstellungen handeln. In Zusammenarbeit mit einem Architekten realisierte sie das Modell eines Ausstellungsraums in idealer Anmutung im Maßstab 1:50, angeregt vom Raum der Whitechapel Gallery oder der Sammlung von Architekturmodellen im Soane Museum in London. In diesem Modellraum wurden von ihr mehrere hundert „Ausstellungen“ realisiert, deren fotografische Dokumentationen in verschiedenen Formaten bis zu 5 Meter Wandgröße in Ausstellungen gezeigt wurden. Inspiriert von André Malraux' „Imaginärem Museum“ (1947) wie auch von Marcel Broodthaers' „Museum für Moderne Kunst“ in seiner Wohnung (1968) werden durch die Arbeit der Künstlerin Fragen zum Ort der Kunst, zum „white cube“ als scheinbar neutralem Kontext, zur Ausstellungsansicht als Bild über Bilder oder allgemein die Frage von Raum und Bild neu gestellt. Das Architekturmodell wurde im „Salon Brasilien“ zum ersten Mal öffentlich gezeigt.



Salon Nr.7 / „BRASILIA“ / Ania Corcilus



„Brasilia“ - Die Versprechen der Moderne

„Brasilia (sollte) den Beleg dafür erbringen, dass die koloniale Vergangenheit überwunden war und der Welt die Kompetenz des jungen, dynamischen Landes vor Augen führen: Als perfekte Verwirklichung von Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit, als ideale Stadt ohne soziale Konflikte sollte es die futuristische Utopie des Alten Kontinents in der Neuen Welt konkret wahr machen.“

(Sylvia Fischer in W. Prigge (Hg.): Bauhaus Brasilia Auschwitz Hiroshima)

Aus der Tatsache, dass „Brasilien“ sowohl als Codewort für eine militärische Attrappe Stuttgarts während des Zweiten Weltkriegs diente wie auch für eine schwärmerische Moderne-Begeisterung, die sich z. B. in Max Benses Schrift „Brasilianische Intelligenz“ von 1965 niederschlug, leitete Begleitbüro SOUP die Frage nach dem Attrappencharakter von Modellen ab.

Schiebt sich das Bild des Modells vor die Wahrnehmung der Realität?

Im Salon wurde zur Einführung ein Film unseres Gastes Ania Corcilus gezeigt sowie private Filmaufnahmen von Max Bense und Elisabeth Walther, die sie von ihren Brasilienreisen Anfang der 60iger Jahre gemacht hatten.

Abb. oben: Modell von Paul Schatz zum umstülpbaren Würfel aus dem Nachlass von Elisabeth Walther-Bense.



„Brasília -Brasilândia“, DV, 20 Minuten
portugiesisch mit deutschen Untertiteln

Gegenstand des Films „Brasília -Brasilândia“ ist die modernistische „Modellstadt“ Brasília. Vierzig Jahre nach ihrer Einweihung als Hauptstadt Brasiliens versucht der 2001 entstandene Film nachzuzeichnen, was von den Versprechen und Wünschen, die diese Stadt einst verkörperte, übrig geblieben ist.

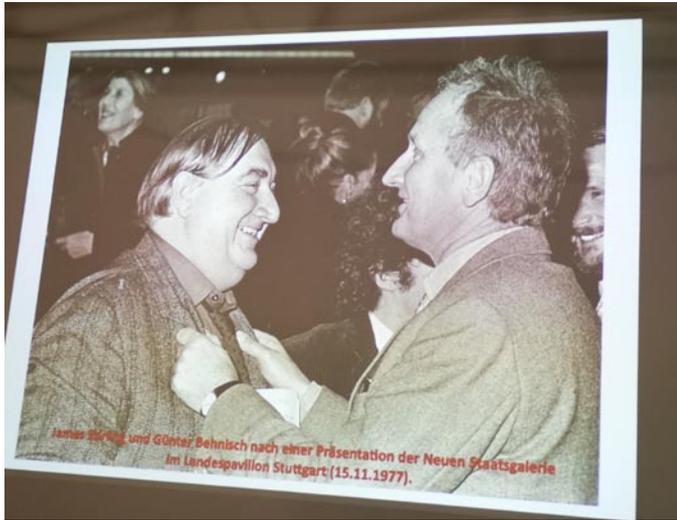
Salon Nr.8 / „ATLANTIS Rekonstruktion einer Idealstadt von Leon Krier“ / Stephan Trüby



ATLANTIS-Rekonstruktion eines Idealstadtprojekts von Léon Krier für Helga und Hans Jürgen Müller

Im Jahre 1984 konzipierte das Stuttgarter Galeristenpaar Helga und Hans-Jürgen Müller das Zukunftsprojekt „Atlantis“: In Anbetracht der sich bereits damals abzeichnenden ökologischen Katastrophe sollte als „Initiative der besten Kräfte“ eine elitäre Idealstadt entstehen, um von dort aus Vorschläge für „die Reform der westlichen Zivilisation zur Überlebensfähigkeit unserer Gesellschaften über die kommende Jahrtausendwende hinaus“ zu erarbeiten. Ab 1985 war der luxemburgische Architekt Léon Krier mit der Planung dieser Stadt beauftragt. Sie sollte auf einem weitläufigen, im Besitz der Müllers sich befindenden Areal auf Teneriffa entstehen, als „urbanes Bauhaus aus dem Geist der Antike, nach den elementaren Bauprinzipien der Renaissance-Architektur“. Das Vorhaben wurde insbesondere in den 1980er und 1990er Jahren auf vielen Ausstellungen präsentiert - unter anderem in Frankfurt am Main, Stuttgart, Zürich und Bologna. Ab 1989 gab es eine reale Option zur Verwirklichung von Atlantis: Alfred Herrhausen machte das Projekt zur Vorstandssache der Deutschen Bank, doch kurz darauf wurde er Opfer eines RAF-Attentats und die Realisierungspläne zerschlugen sich.

Das Institut „Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen“ (IGmA; Leitung Prof. Dr. Stephan Trüby) der Universität Stuttgart hat nun einen Dokumentarfilm über das Projekt gedreht. Teil des Films sind auch Interviews mit Helga Müller und Léon Krier, die Atlantis als ein Projekt voller Widersprüche rekapitulieren, dessen Ent-

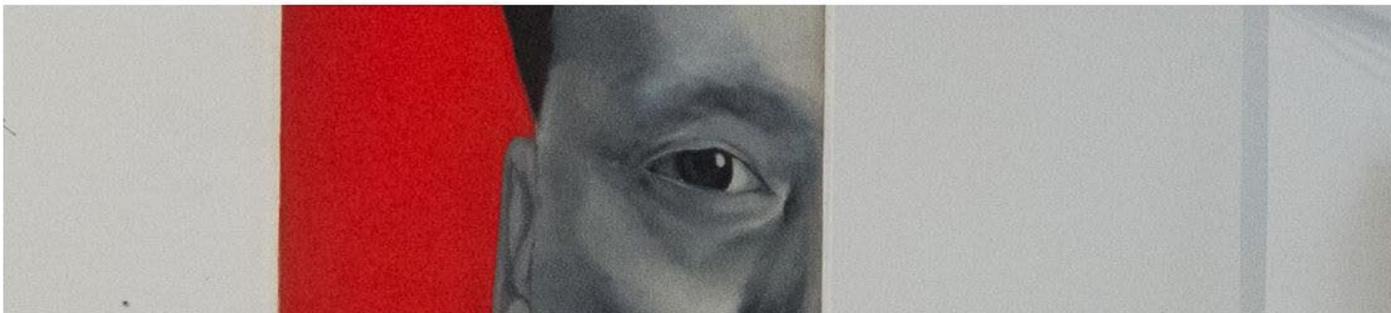


stehungsprozess von größten Hoffnungen, aber auch fundamentalem Zweifeln begleitet war. Der Entwurf fällt in eine Zeit, in der der Architekt an einer Depression litt, die nach eigenen Angaben durch die äußerst negative Reaktion auf das 1985 von Krier publizierte Verherrlichungsbuch „Albert Speer. Architecture 1932-1942“ hervorgerufen worden war. Was in dem Film auch deutlich wird, ist, dass bei Krier die einstige Hoffnung auf rettende Eliten ins Gegenteil verkehrt wurde: In Anbetracht der Anti-Corona-Maßnahmen verbreitet er im Interview querdenkerische Verschwörungsmymen, wonach Covid-19 ein Plan von „Davos“ und Bill Gates seien.

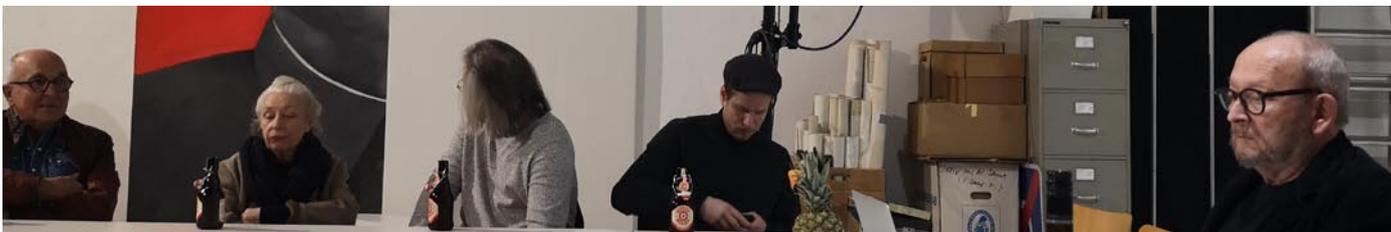
Am 19. Dezember 2022 fand die Film Premiere bei Begleitbüro SOUP in Stuttgart-Bad Cannstatt statt, inklusive einem Vortrag von Stephan Trüby zum Kontext des Filmes sowie einer Diskussion.

Kamera / Ton: Leo Herrmann, Philipp Krüpe
Schnitt: Patrick Haiser
Musik: Oliver Schwamkrug
Eine IGMÄ-Produktion, 2022

Salon Nr.9 / „NICHT BEENDETE UND NICHT REALISIERTE PROJEKTE“ /
Ulrich Bernhardt



Unser Begleitbüro SOUP-Mitglied Ulrich Bernhardt ist 2022 stolze 80 Jahre alt geworden! Ihm zu Ehren wollten wir am 20. Dezember unsere vorletzte Salon-Veranstaltung ausrichten, in der es aber nicht um seine zahlreichen Verdienste für das künstlerische Leben dieser Stadt und weit darüber hinaus gehen sollte, sondern um seine „nicht beendeten und nicht realisierten Projekte“. Auf eigenen Wunsch gab er uns mittels Modellen und anderem Anschauungsmaterial einen Einblick in solche Projekte, deren vermeintliches Scheitern vielleicht nur ein Umweg zu etwas Neuem und Anderem war. Im Rahmen unserer übergeordneten Fragestellung nach dem Zusammenhang zwischen Gelingen und Scheitern sowie nach dem Unterschied zwischen Modell und Wirklichkeit ergab sich daraus eine lebhaftete Diskussion.





„Fenster zum Hof“, temporäre Installation im Atelier von Katja Hajek auf Einladung von Büro Berlin, 1.3. - 3.3.1981.

Vorgefundene, im Raum arrangierte Materialien und Gegenstände formieren sich beim Blick durch das Fernrohr zu einer Miniaturlandschaft des Nils mit der Pyramide in der aufgehenden Sonne. „Ich hatte mir ein absurdes Thema: „Telepathie und Kunst“ gewählt, als Prüfung und auch in Erwartung des Scheiterns.“

Salon Nr.10 / „ZWISCHENGESCHOSS C2“ / Daniel Haingartner



Zwischengeschoß C2 Das Stuttgart Modell von Wolfgang Frey

Ein Film von Daniel Haingartner

„Zwischengeschoß C2 beleuchtet das Leben, Werk und die Rezeption des bereits verstorbenen Modelleisenbahnbauers Wolfgang Frey, der einen großen Teil seines Lebens still und heimlich auf 450qm Grundfläche eine weltweit einzigartige Modellwelt der Stuttgarter Innenstadt samt Stellwerk erschaffen hat, die schon zu seinen Lebzeiten einige Berühmtheit erlangte, obwohl sie nur wenige zu Gesicht bekommen hatten. Ein einzigartiges Zeitzeugnis der Stadt Stuttgart und für manche eines der bedeutendsten Kunstwerke im Nachkriegsdeutschland. Für unseren Film begleiteten wir den derzeitigen Besitzer der Modellanlage, Rainer Braun, bei seiner Mission, das Werk Wolfgang Freys einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Greifen auf Archivmaterial zurück, um die Entstehungsgeschichte nachzeichnen zu können. Vergleichen die Modellwelt mit dem realen Stuttgart. Sprechen mit Bewunderern, Fans, Wegbegleitern und Zeitzeugen. Und betrachten diverse Kunstwerke, welche in der Auseinandersetzung mit dem Werk entstanden sind.“

Regie: Daniel Haingartner

Kamera: Jens Lyncker

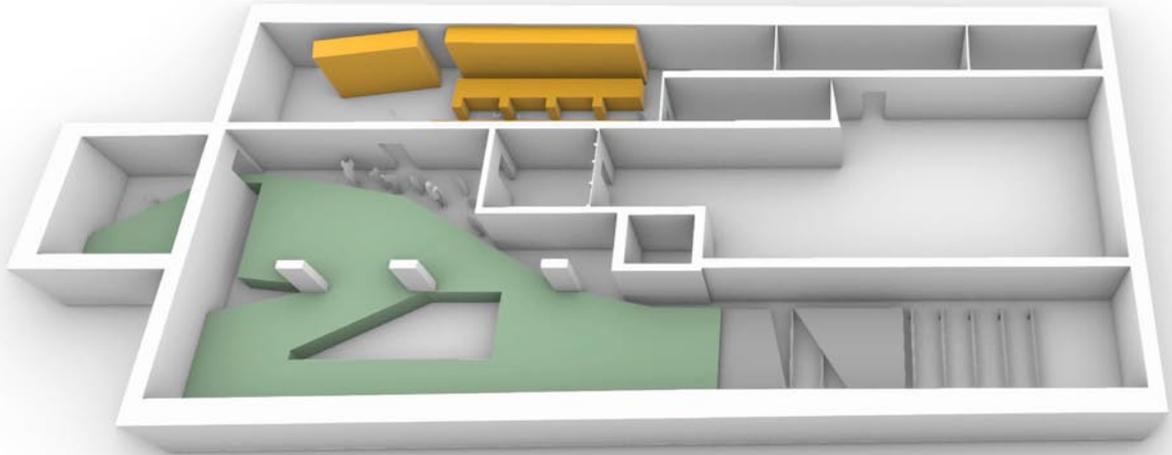
Ton: Kajetan Moro

Buch: Karoline Walter, Daniel Haingartner

Musik: Valtteri Laurell Pöyhönen, Michl Schacht, Kajetan Moro, Paul Unterlechner

Produktion: Daniel Haingartner in Kooperation mit Begleitbüro SOUP und Grey Feathers Film

www.danielhaingartner.com



Modell des Zwischengeschosses C2

Begleitbüro SOUP
(Stuttgarter Observatorium Urbaner Phänomene
Chronologie

DER DREILAMPENPLATZ
(Heute Cloud 7 Hochhaus)
SOUP Gründungsveranstaltung und Manifestationen 1+2
Aktionen und archäologische Untersuchungen,
Langzeitbeobachtung des Stadtgrundstücks
Juni und Oktober 2009 (bis 2012)

STUTTGARTER ART PARADE
Beteiligung durch kollektives Tragen einer Strassen-
lampe
November 2009

STUTTGARTER OBSERVATORIUM URBANER PHÄNOMENE
Vortrag
Akademie Schloss Solitude
10. November 2009

SCHEINANLAGE BRASILIEN
Rauminstallation und Performance in der Ausstellung
„Kunst und Gesellschaft“ WKV
Februar 2010

BAHNSTEIGWANDERUNG I
Performancebeitrag beim Media Space / Wand 5
HBF Stuttgart, Bahnsteige 1-8
26.Juni.2010

BAHNSTEIGWANDERUNG II
Performative Wanderung
HBF Stuttgart, Bahnsteige 1-8
In Kooperation mit Kunstverein Nürtingen e.V.
28.Okt.2010

UNSER PAVILLON
Als Camera Obscura angelegte skulpturale Erwei-
terung der Stahlskulptur Schichtung 107/Stutt-
garter Tor, dann Informations- Ausstellungs- und
Veranstaltungsort im Schlossgarten Stuttgart
März 2011 bis Februar 2012

DIE SCHEINANLAGE BRASILIEN / BOMBER ÜBER LAUFFEN
Feldforschungen, Zeitzeugenbefragungen, künstle-
rische Rekonstruktionen zur Scheinanlage an
ihrem historischen Ort.
Museum im Klosterhof, Lauffen/Neckar
Mai 2011

PARTIHIHIZIPATION sowie UNSER PAVILLON ALS CAME-
RA OBSCURA
Beitrag zu BÜRGER.MACHT.STAAT an der Zeppelin-
University, Friedrichshafen
2011

DIE SANDSACKBURG & KANT UM DIE OHREN HAUEN
Installation und Performance im kleinen Sit-
zungssaal Rathaus Stuttgart
2011

AN DIE OBERFLÄCHE
Schaufenstergestaltung als Beitrag zur Einladung
von Oberwelt e.V bei ‚the supper artclub‘,
Mannheim
Dezember 2011

BRASILIEN-ATTRAPPEN UND SCHEINBAHNHÖFE
Ausstellung Rathaus Stuttgart
November 2012

ENDSTATION MAGISTRALIA

Ausstellung
Kunstverein Nürtingen e.V.
Juli 2013

MAGISTRALLENWANDERUNG

III. performative Wanderung;
entlang des um 90 Grad gewendeten Schienenverlaufs am
HBF Stuttgart
28. September 2013

INTERPASSIVE VIDEOWERKSTATT

Rauminstallation, Video-Sichtung
Beitrag zu ‚Just Episoden‘ in der Calwer Passage,
Stuttgart
Mai 2014

S.COOP (STUTTGARTER KUNST-COOPERATIVEN)

Ausstellungsbeitrag
Galerie Kunstbezirk, Stuttgart
April 2015

HIRSCHGANG-EINE RÜCKFÜHRUNG

Ausstellung, Videoinstallation
Württembergischer Kunstverein /Querungen
Oktober 2015

DIE A1-WANDERUNG

IV. performative Wanderung Europa-Viertel, Stuttgart
18.Juni 2016

ZWISCHENGESCHOSS C2

Bau des Kenotaphs, Erschließung, Gestaltung und Nutzung
der Räume. Einladung externer KünstlerInnen zur Ausei-
nanderersetzung mit dem Wolfgang Frey-Komplex.
Seit Februar 2018

STUTTGART 1978

Vortrag und Rauminstallation zum 40.Jubiläum von Ober-
welt e.V.
Harry Walter / Kurt Grunow
September 2018

EIN KÜNSTLER OHNE WERK TRIFFT AUF EIN WERK OHNE KÜNST- LER

Videolog von Bazon Brock im Zwischengeschoß C2
22. Okt. 2018

DER KELLER

Studiokonzert improvisierter Musik mit dem Vibrapho-
nisten Michael Kiedaisch, Zwischengeschoß C2
06. Juni 2019

DER NACHLASS VON WOLFGANG FREY I

Ausstellung im Kabinettraum
Stellwerk-S, Herrenberg
Juli 2019

WRACKSTADT STUTTGART

Beteiligung an der Theaterperformance des Citizen.
Kane.Kollektivs; Fitz!
Theater animierter Formen
Juli 2019

MOTOR CITY SUPER STUTTGART

Beteiligung an der Dystopie-Sinfonie von Schorsch Ka-
merun mit dem Video "Wendeschleife Schwabstrasse" und
einer Spielszene
September 2019

DER NACHLASS VON WOLFGANG FREY II

Ausstellung im Kabinettraum Stellwerk-S, Herrenberg
Oktober 2020

MODELLWELTEN / WELTMODELLE

Galerie AK2

April 2021

STUTTGART ALS ZUSAMMENSETZSPIEL

Eine Videospur in die Festung der Einsamkeit

Videoreihe auf www.begleitbuero.de

ab 08.Juli 2021

LICHTINSTALLATION BRASILIEN

Kleine Schalterhalle, Hauptbahnhof Stuttgart

August 2021 - Februar 2022

TICKETSCHALTER BRASILIEN

Ausstellung, Projektraum Ostend

September 2021

SOUP SCHAUFENSTER

Ladenpassage Miniaturwelten Stuttgart

seit März 2022

SALON BRASILIEN

10 öffentliche Roundtablegespräche

Studio Wildungerstrasse 39

April - Dezember 2022

BRASILIEN BRASILIA

Ein Nach(t)bild zur Stadtentwicklung

Aktion und Ausstellungsbeitrag beim IBA27 Festival

Stuttgart

Juni - September 2023

Fotodokumentation: Jens Lyncker
Katalog-Layout: Andreas Mayer-Brennenstuhl
Redaktion: Kurt Grunow
Einleitungstext: Harry Walter / Kurt Grunow
www.begleitbuero.de

Das Projekt wurde gefördert von:

STUTTGART



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

**Württem
bergischer
Kunst
verein
Stuttgart**

